

Hauptabteilung Politik und Beratung
Team Innenpolitik
Berlin, 15. August 2012



 PARTEIENMONITOR AKTUELL

„DIE RECHTE“

Zur Gründung einer neuen rechtsextremen Partei

Simon Forster (ext.)

ANSPRECHPARTNER:

Dr. Michael Borchard
Leiter der Hauptabteilung
Politik und Beratung
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin
030-26996 3550
michael.borchard@kas.de

Dr. Ralf Thomas Baus
Leiter Team Innenpolitik
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Hauptabteilung Politik und Beratung
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin
030-26996 3503
ralf.baus@kas.de

Inhalt

EINLEITUNG	3
NEUE PARTEI GIBT SICH BÜRGERLICH	5
ANLEHNUNGEN AN „DIE LINKE“	6
„DIE RECHTE“ ALS POLITISCHES AUFFANGLAGER FÜR EINE ZEIT NACH EINEM NPD-VERBOT?	7
FAZIT	9
QUELLENANGABEN	10

Einleitung

Zeitgleich mit dem Ausstieg des als rechtsextrem bekannten Ideologen und ehemaligen Mitarbeiters der NPD-Landtagsfraktion in Sachsen, Andreas Molau, aus der rechten Szene, sorgt die Gründung einer neuen rechtsextremen Partei, genannt „Die Rechte“, für Aufsehen. Durch ihren noch unbelasteten Namen hofft sie, auch bürgerliche Wählerschichten ansprechen zu können. Am 27. Mai 2012 fand der Gründungsparteitag der Partei „Die Rechte“ unter Ausschluss der Öffentlichkeit in Hamburg statt. Gründungsinitiatoren waren vor allem ehemalige Mitglieder der rechtsextremen Deutschen Volksunion (DVU), die sich am 30. Dezember 2010 unter dem Protest einiger Mitglieder mit der NPD zusammenschloss.

Vier Personen sind als Initiatoren der Partei bekannt. Bekanntestes Mitglied von „Die Rechte“ ist ihr Bundesvorsitzender im Gründungsvorstand, **Christian Worch** (56), ein überzeugter Rechtsextremist und Holocaust-Leugner, der sich seit 35 Jahren in der braunen Szene engagiert.¹ Worch zählt zu den erfahrensten Funktionären des rechtsextremen Lagers der Bundesrepublik.² Der Arztsohn ist bereits mehrfach strafrechtlich in Erscheinung getreten und saß für Vergehen wie Volksverhetzung, Aufstachelung zum Rassenhass und Verunglimpfung des Staates insgesamt fünfeinhalb Jahre in Haft. Worch, der sich in der Vergangenheit für eine Neugründung der NSDAP einsetzte, ist als Erbe mehrerer Immobilien finanziell unabhängig. Zu Worchs Stellvertreterin wurde die ehemalige schleswig-holsteinische DVU-Vorsitzende **Ingeborg Lobocki** gewählt. Als Beisitzer fungiert **Martin Ziegler**, ein weiteres ehemaliges DVU-Vorstandsmitglied. Oliver Kulik, ein „abtrünniges NPD-Mitglied“³ aus Berlin, hat bereits nach wenigen Wochen das Amt des Vorsitzenden Richters des Parteischiedsgerichts niedergelegt.⁴ Festzustellen ist, dass lediglich Worch öffentlich in Erscheinung tritt. Ob die verbliebenen Vorstandsmitglieder gewollt oder ungewollt im Hintergrund bleiben, ist offen. Noch für dieses Jahr ist neben dem Gründungsparteitag, der Ende Mai 2012 stattfand, ein zweiter Parteitag zur Wahl eines erweiterten Vorstandes geplant. Wann dieser Parteitag genau stattfinden soll, wurde bisher nicht bekanntgegeben. Der Mitteilungspflicht einer neugegründeten Partei an den Bundeswahlleiter in Wiesbaden, die die sachgerechte Übermittlung von Parteiinformationen gemäß des Bundesparteiengesetzes vorsieht, ist „Die Rechte“ zwar nachgekommen, allerdings sah der Bundeswahlleiter „Nachbesserungsbedarf“ und sandte die Unterlagen an die Partei zurück. Das Büro des Bundeswahlleiters prognostizierte, dass

¹ Vgl. „Rechte organisiert sich neu“ In: *Westdeutsche Zeitung*, 31.07.2012.

² „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

³ Neonazis gründen Partei „Die Rechte“ In: *Frankfurter Rundschau*, 30.07.2012.

⁴ Vgl. „Virtuelle Phantom-Partei“ In: *blicknachrechts*, 27.07.2012.

eine Nachbesserung einige Zeit in Anspruch nehmen könnte. Bislang ist unklar, wann „Die Rechte“ erstmals zu einer Wahl antreten will. Laut Medienberichten hat die Partei zurzeit keine Ambitionen an der Bundestagswahl 2013 teilzunehmen.⁵ Zur Wahl in Niedersachsen liegt bisher keine Stellungnahme von „Die Rechte“ vor. Ebenso hat die Partei bislang keinen Zulassungsantrag für die Niedersachsenwahl gestellt. Für die Europawahl 2014 kündigte Parteigründer Worch jedoch eine Teilnahme an.⁶ Offenbar wird von der Partei erhofft, dass sie durch den Wegfall der Fünf-Prozent-Hürde Erfolge erzielen kann. Und auch die Tendenz vieler Wähler die Europawahl als Protestwahl zu nutzen, könnte „Die Rechte“ auf ihrem rechtsextremen Kurs unabsichtlich unterstützen. Solange keine Parteizentrale eingerichtet ist, dient der Wohnsitz des Parteigründers Christian Worch in Parchim/Mecklenburg-Vorpommern als Sitz der Partei.⁷ „Die Rechte“ steht nach Angaben des Landesverfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen nicht unter Beobachtung. Auch wenn die Partei laut Satzung ihren Tätigkeitsbereich in der gesamten Bundesrepublik Deutschland hat, so ist in den einzelnen Bundesländern sehr wenig über sie bekannt. Nachweisbare Bezugspunkte gibt es bislang lediglich in Kiel, Hamburg und Parchim.

Neben den Personalien weist die Partei auch in ihrer Satzung und in ihrem Programm einen engen Bezug zur DVU auf. Die Partei selbst schreibt auf ihrer Internetseite, dass „Die Rechte“ „nicht unwesentlich auf den Trümmern der DVU aufbaut“⁸ und dass „nach dem endgültigen Untergang der DVU die Zeit reif für ein neues Projekt“⁹ gewesen sei. Weiter gibt die Partei offen zu, dass das „Parteiprogramm (...) von der alten DVU übernommen ist, in etlichen Punkten allerdings sprachlich wie inhaltlich modernisiert und ergänzt“¹⁰ wurde. Somit knüpft „Die Rechte“ maßgeblich an der rechtsextremen Tradition der DVU an. Hieraus lässt sich folgern, dass diejenigen, die sich nun in der Partei „Die Rechte“ zusammenschließen, hauptsächlich ehemalige DVU-Anhänger (vor dem Zusammenschluss mit der NPD über 3000 Mitglieder) sind, die sich enttäuscht von der NPD abgewandt hatten. Der Bonner Experte für Rechtsextremismus und Rechtspopulismus Florian Hartleb kommentierte, dass die Gründung von „Die Rechte“ zeige, dass die Bestrebungen der NPD, die rechte Szene zu vereinigen, gescheitert seien.¹¹ In einem Artikel auf ihrer Homepage begründet die Partei ihre Gründung damit, dass „auf absehbare Zeit mit den derzeit bestehenden Parteien rechts der Unions-Schwestern nicht wirklich viel anzufangen“¹² sei. Worch habe lange darauf gewartet, dass sich irgendeine Partei in „die

⁵ „Parteien – Bundeswahlleiter entscheidet über neue Partei „Die Rechte““ In: *Weser Kurier*, 27.07.2012.

⁶ „Neonazi will bei Europawahl antreten“ In: *Weser Kurier*, 01.08.2012.

⁷ *Satzung der Partei „Die Rechte“.*

⁸ *Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.*

⁹ „Alternative? – Warum Die Rechte“ In: *Homepage „Die Rechte“*, 26.07.2012.

¹⁰ *Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.*

¹¹ Vgl. „Rechte organisiert sich neu“ In: *Westdeutsche Zeitung*, 31.07.2012.

¹² *Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.*

Richtung entwickeln würde, die ich für richtig halte“¹³. Nun sei der Punkt gekommen, an dem ihm nichts anderes übrig geblieben sei, als „es selbst zu machen“¹⁴.

Neue Partei gibt sich bürgerlich

Das Parteiprogramm von „Die Rechte“ zeichnet sich durch einen Verzicht rechtsextremer Parolen aus, ganz der Taktik folgend, sich ein bürgerliches Erscheinungsbild zu geben. Zu Beginn des Parteiprogramms lässt sich sogar ein Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung finden. Hierin heißt es: „Die Verwirklichung der vom Grundgesetz vorgeschriebenen Verfassungsziele ist für die Partei DIE RECHTE oberstes Gebot.“ Dieser Grundgesetzbezug ist jedoch wörtlich aus dem Parteiprogramm der DVU übernommen. Es folgt ein nationalistischer Tenor, der sich durch die einzelnen 15 Programmpunkte zieht. Forderungen und Ziele von „Die Rechte“, die „endlich wieder deutsche Politik in Deutschland betreiben will“¹⁵, sind „die Aufhebung der Duldung von Ausländern“¹⁶, „die Straffung von Asylverfahren“¹⁷, „ein generelles Werbeverbot in ausländischen Sprachen“¹⁸, „die Einhaltung geografischer und kultureller Grenzen“¹⁹ sowie eine „gemeinsame europäische Verteidigungsarmee“²⁰. Aber nicht nur diese Forderungen, sondern die Hälfte des DVU-Parteiprogramms ist von „Die Rechte“ fast wörtlich übernommen worden. Aspekte wie die Familienpolitik, die Bildungspolitik oder auch der Tier- und Umweltschutz wurden auf Basis des DVU-Parteiprogramms ausgebaut. Dieser Themenausbau kann als Versuch gewertet werden, zumindest oberflächlich Akzeptanz im bürgerlich-demokratischen Lager zu schaffen. Auch in einem Christian Worch zuzuordnenden Artikel wird diese Tendenz, ein möglichst breites Wählerspektrum für die Positionen von „Die Rechte“ zu gewinnen, deutlich. Dort heißt es, dass die Partei auf alle Personengruppen, die sich rechts von der Union verorten lassen, abzielt.²¹ Insbesondere „patriotisch bis nationalistisch gesinnte Aktivisten“²², die sich bisher nicht in Parteien engagieren, möchte er für „Die Rechte“ gewinnen und spricht damit die nationalsozialistischen Kameradschaften an. Worch gilt als einer der geistigen Väter der gewaltbereiten Gruppierungen, der sogenannten „Kameradschaften“.²³ Diese fallen den Verfassungsschutzämtern bereits seit Jahren auf. Mit der Partei „Die Rechte“ wird nun – wie das auch vereinzelt die NPD tut – erneut versucht, diese meist radikalen Personengruppen in die Partei zu integrieren oder zumindest als Wähler zu gewinnen.

¹³ „Die Rechte – Neue Rechtspartei will NPD ersetzen“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

¹⁴ „Die Rechte – Neue Rechtspartei will NPD ersetzen“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

¹⁵ Vgl. Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“.

¹⁶ Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“.

¹⁷ Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“.

¹⁸ Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“.

¹⁹ Vgl. Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“.

²⁰ Vgl. Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“.

²¹ Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

²² Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

²³ „Rechte organisiert sich neu“ In: *Westdeutsche Zeitung*, 31.07.2012.

Dass seine extreme Vita potentielle Wähler abschrecken könnte, fürchtet Worch nicht: „Maximal ein Prozent der Bevölkerung ist politisch genügend informiert, um mich zu kennen.“²⁴ Und wenn doch, setzt Worch darauf, dass man ihm eine politische Entwicklung zugesteht.²⁵

Anlehnungen an „Die Linke“

Auch durch eine optische auffällige Anlehnung an die „Die Linke“ versucht die Partei als Teil des demokratischen Parteiensystems aufzutreten und somit seriös zu erscheinen. „Die Rechte“ spricht auf ihrer Homepage analog zur Partei „Die Linke“ von einem Neuanfang.²⁶ Hieran wird der enge Bezug zur DVU oder zum „Neuanfang“ der DVU besonders deutlich. Der zweimalige Namenswechsel „Der Linken“ habe diese aus „der Schusslinie der Belastung ihrer Vergangenheit“²⁷ gebracht, heißt es weiter auf der Homepage der Partei. Dies hofft „Die Rechte“ durch ihren unbelasteten Namen ebenfalls zu schaffen und gibt damit implizit zu, dass sie als Neugründung der DVU verstanden werden möchte. Bewusst spielt „Die Rechte“ mit der Namensähnlichkeit zur Partei „Die Linke“. Auf der Internetseite der Organisation heißt es, dass diese Assoziation gewollt sei, da man hierdurch den Normalbürger ansprechen könne, denn wenn es eine Linke gebe, dann solle es folgerichtig auch eine Rechte geben.²⁸ Selbst das Logo der Partei ist als Spiegelbild zum Logo der Linken zu sehen (*siehe Abbildung*). Die Partei „Die Linke“ lässt aus diesem Grund derzeit prüfen, ob Worch gegen den Markenschutz verstößt, wenn er den roten Pfeil, den „Die Linke“ auf dem „i“ trägt, ebenfalls – wenn auch spiegelverkehrt – nutzt.²⁹ Außerdem unterstützt „Die Linke“ nach Aussagen der Financial Times Deutschland juristisch einen Verein mit dem Namen „Die Rechte“, der sich gegen den „Namensklau“³⁰ wehrt. Dieser Verein ist jedoch weitgehend unbekannt und besitzt keinen eigenen Internetauftritt. Vergleicht man den Aufbau der Internetseiten der Parteien „Die Linke“ und „Die Rechte“ wird deutlich, dass sich „Die Rechte“ selbst bei der Homepagestruktur „Der Linken“ bedient hat. „Die Rechte“ gibt auf ihrer Internetseite bekannt, dass sie bislang keinerlei Nachricht von „Die



²⁴ „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

²⁵ Vgl. „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

²⁶ Vgl. Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

²⁷ Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

²⁸ Vgl. Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

²⁹ „Die Rechte – Neonazis bereiten Alternative zur NPD vor“ In: *Financial Times Deutschland*, 25.07.2012.

³⁰ „Die Rechte – Neonazis bereiten Alternative zur NPD vor“ In: *Financial Times Deutschland*, 25.07.2012.

Linke“ über mögliche juristische Schritte bekommen habe. Falls sich dies jedoch ändern sollte, würde sie sich „für kostenlose Werbung bedanken“³¹.

„Die Rechte“ als politisches Auffanglager für eine Zeit nach einem NPD-Verbot?

Die Gründung der Partei kann als strategischer Schritt gewertet werden. Die rechte Szene bereitet sich offenbar damit auch auf den Fall eines erfolgreichen NPD-Verbotsverfahren vor. In diesem Fall könnte „Die Rechte“ als politisch organisierte Alternative für die NPD einspringen. „Die Rechte“ bezeichnet diese Einschätzungen als „Unsinn“³², da sie nicht mit einem NPD-Verbot rechnet. Sie selbst definiert ihre politische Einstellung als „weniger radikal als die NPD“³³, jedoch „radikaler als die Republikaner und die PRO-Bewegung“³⁴. Trotz dieser Stellungnahme, durch die sich „Die Rechte“ von der NPD zu distanzieren versucht, lässt sich mutmaßen, dass sich „Die Rechte“ auch aus dem Grund eines möglichen Parteiverbots der NPD gebildet hat. Diese Einschätzung teilt auch der Landesverfassungsschutz Hamburg im Verfassungsschutzbericht 2011. Hier heißt es, dass es ein strategisches Interesse von Christian Worch und weiteren Personen gebe, den Torso der DVU – oder nun „Der Rechten“ – im Falle eines NPD-Verbots als politisches Auffangbecken zu nutzen und die Parteiführung zu übernehmen.³⁵ Die negative Presseresonanz, die die NPD durch vermutete enge Verbindungen mit der Zwickauer Terrorzelle erfährt, könnte ein weiterer Grund sein, weshalb sich die von Worch gegründete Partei Chancen auf Wählerstimmen ausmalt. Unabhängig von dieser Einschätzung ist anzunehmen, dass sich „Die Rechte“ als Alternative zur NPD etablieren will, da Parteigründer Worch der NPD nach eigenen Angaben nicht zutraut, dass diese das rechtsextreme Wählerpotenzial mobilisieren könne.³⁶ Offenkundig sind außerdem Unstimmigkeiten zwischen Christian Worch einschließlich dessen DVU-nahen Parteigenossen und der NPD vorhanden. Diese Unstimmigkeiten äußern sich in zahlreichen Artikeln auf der Internetseite von „Die Rechte“.

Der NPD-Sprecher Frank Franz bezeichnete „Die Rechte“ als eine „Ein-Mann-Partei“³⁷ und allein deswegen könnte von einer ernsthaften Konkurrenz keine Rede sein. Auch die Möglichkeit, dass Worch „Die Rechte“ auch gegründet habe, um der NPD Wählerstimmen streitig zu machen – eventuell so viele, dass die NPD ihren Anspruch auf Wahlkostenerstattung verliert –, klingt in diesem Zusammenhang an.³⁸

³¹ Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

³² Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

³³ Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

³⁴ Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

³⁵ Verfassungsschutzbericht 2011 – Hamburg.

³⁶ Artikelarchiv vom Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“.

³⁷ „Die Rechte – Neue Rechtspartei will NPD ersetzen“ In: Der Spiegel, 27.07.2012.

³⁸ Vgl. „Die Rechte – Neue Rechtspartei will NPD ersetzen“ In: Der Spiegel, 27.07.2012.

Worch übte bisher oftmals harsche Kritik an DVU- und NPD-Mitgliedern und hat sich laut Medienberichten bisher mit fast jedem Mitstreiter überworfen. Dies könnte daran liegen, dass er sich nach eigener Aussage den meisten Menschen intellektuell überlegen fühlt.³⁹ Worch bezeichnete beispielsweise DVU-Funktionäre als „schlichtweg unfähig“⁴⁰, als sie die Fusion mit der NPD besiegelten. Aus diesem Grunde dürfte auch nicht jeder Rechtsextremist in der Partei „Die Rechte“ willkommen sein. So meinte Worch, dass er sich die Vergangenheit von neuen Parteimitgliedern „genauer ansehen“⁴¹ wolle und sagte weiter, „wir werden nicht unbedingt jeden aufnehmen“⁴². Wie viele Mitglieder die Partei bereits hat, wurde bisher nicht bekanntgegeben. „Das ist eine Information, die wir zurzeit nicht öffentlich machen“⁴³, meinte Worch. Generell kann man die Parteigründung von „Die Rechte“ als Zeichen sehen, dass eine Vereinigung der rechten Szene gescheitert ist. Eine Konkurrenz zu der momentan sehr schwachen NPD könnte das rechtsextremistische Lager insgesamt schwächen, insbesondere da zwischen NPD und „Die Rechte“ persönliche Differenzen bestehen. Dem Internetdienst „blick nach rechts“ (bnr) zufolge betreibt „Die Rechte“ bislang faktisch keine Öffentlichkeitsarbeit⁴⁴. Neben fast täglich veröffentlichten Stellungnahmen zu aktuellen politischen Entscheidungen auf der Homepage der Partei wurden auch zwei Flugblätter auf die Internetseite geladen, die sich provokant gegen die Europäische Union und die Integration von Ausländern aussprechen. Dennoch ist die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit als gering zu bewerten. Auch der Internetauftritt der Partei besitzt nur wenige Seiten und keinerlei Bilder. Nach Einschätzung von bnr-Experten ist „Die Rechte“ bislang eher ein „virtuelles Projekt ohne Basis“⁴⁵. Auch der Rechtsextremismusexperte Robert Ackermann argumentiert in diese Richtung und bezeichnet „Die Rechte“ als „Luftnummer“⁴⁶, die aktuell keine Bedeutung habe und die von den Medien „hochgeschrieben“ worden sei.⁴⁷

Trotz dieser Einschätzungen sollte man „Die Rechte“ insbesondere wegen ihres Gründers Worch nicht unterschätzen, da dieser eine herausgehobene Stellung in der rechtsextremistischen Szene Deutschlands besetzt. So meint beispielsweise der Berliner Rechtsex-

³⁹ Vgl. „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

⁴⁰ „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

⁴¹ „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

⁴² „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

⁴³ „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*, 27.07.2012.

⁴⁴ „Virtuelle Phantom-Partei“ In: *blicknachrechts*, 27.07.2012.

⁴⁵ „Virtuelle Phantom-Partei“ In: *blicknachrechts*, 27.07.2012

⁴⁶ „Erfolglos im braunen Sumpf. Die Wollen sich nicht ändern.“ Interview mit Robert Ackermann bei n-tv, 03.08.2012.

⁴⁷ Vgl. „Erfolglos im braunen Sumpf. Die Wollen sich nicht ändern.“ Interview mit Robert Ackermann bei n-tv, 03.08.2012.

tremismusexperte Hajo Funke: „Durch seine radikale Überzeugungstäterschaft ist er ein wichtiger Orientierungspunkt in der Szene.“⁴⁸

Fazit

Alle Erkenntnisse, die wir bislang über „Die Rechte“ haben zeigen deutlich, dass es sich hier nicht – wie der Name suggeriert – um eine rechtspopulistische Partei handelt, sondern um eine rechtsextreme Gruppierung. Das Ausmaß der fremdenfeindlichen Züge stützt diese Einschätzung. Diese Schlussfolgerung wird ferner durch ihre eindeutige Nähe zur DVU und durch ihren Vorstand um Christian Worch deutlich. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfang rechtsextreme Parteien wie „Die Rechte“ vom Protestwahlverhalten der kommenden Wahlen profitieren werden. Eine neue Partei, die nicht so tabuisiert ist wie die NPD, kann durchaus solche Wähler „einfangen“, die sich bislang an keine Partei gebunden haben. Die Unentschiedenheit von Wählern und die Unbekanntheit dieser Partei könnten ebenso wie ein generelles, mögliches Protestwahlverhalten der neuen Partei nützen. Ob „Die Rechte“ dauerhaft ins politische Parteienspektrum einziehen kann, hängt zudem von zwei allerdings bislang unklaren Aspekten ab. Zum Einen ist wenig über die Organisationsstrukturen von „Die Rechte“ bekannt. Nicht nur Mitgliederzahlen, sondern auch ihr Aufbau und die Präsenz in den verschiedenen Bundesländern sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Der zweite notwendige Punkt für eine erfolgreiche Etablierung von „Die Rechte“ ist die Akquisition von Finanzmitteln. Christian Worch dürfte als Parteigründer und Immobilienbesitzer die Partei maßgeblich finanziell unterstützen, doch woher weitere Mittel akquiriert werden sollen, die für eine (bundesweite) Etablierung von „Die Rechte“ notwendig wären, bleibt unbekannt. Insbesondere letzterer Punkt dürfte für „Die Rechte“ von hoher Relevanz sein. Denn die DVU – auf die „Die Rechte“ maßgeblich aufbaut – konnte sich unter anderem auch aufgrund finanzieller Engpässe nicht in der deutschen Parteienlandschaft halten.

⁴⁸ „Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: *Der Spiegel*,

Quellenangaben

„Alternative? – Warum Die Rechte“ In: Homepage „Die Rechte“, 26.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.die-rechte.com/alternative/>)

Artikelarchiv von Juli 2012 auf der Internetseite der Partei „Die Rechte“

Online abrufbar: (<http://www.die-rechte.com/2012/07/>) (Stand 06.08.2012)

„Die Rechte-Gründer Christian Worch. Streithansel der Neonazi-Szene“ In: Der Spiegel, 27.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/neonazi-christian-worch-fuehrt-die-neue-partei-die-rechte-a-846548.html>)

„Die Rechte – Neue Rechtspartei will NPD ersetzen“ In: Der Spiegel, 27.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/neue-neonazi-partei-die-rechte-macht-rechtsextremer-mpd-konkurrenz-a-846528.html>)

„Die Rechte – Neonazis bereiten Alternative zur NPD vor“ In: Financial Times Deutschland, 25.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:die-rechte-neonazis-bereiten-alternative-zur-mpd-vor/70067656.html>)

„Erfolglos im braunen Sumpf. Die Wollen sich nicht ändern.“ Interview mit Robert Ackermann bei n-tv, 03.08.2012

Online abrufbar: (<http://www.n-tv.de/politik/Die-wollen-sich-nicht-aendern-article6878011.html>)

„Neonazis gründen Partei ‚Die Rechte‘“ In: Frankfurter Rundschau, 30.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.fr-online.de/die-neue-rechte/rechtsradikal-neonazis-gruenden-partei--die-rechte-,10834438,16744642.html>)

„Neonazi will bei Europawahl antreten“ In: Weser Kurier, 01.08.2012

Online abrufbar: (<https://m.weser-kurier.de/articles/335844-16/politik/neonazi-will-bei-europawahl-antreten>)

„Parteien – Bundeswahlleiter entscheidet über neue Partei ‚Die Rechte‘“ In: Weser Kurier, 27.07.2012

Online abrufbar: (http://www.weser-kurier.de/news/politik/inland_artikel,-Bundeswahlleiter-entscheidet-ueber-neue-Partei-Die-Rechte-_arid,334288.html)

Parteiprogramm der Partei „Die Rechte“

Online abrufbar: (<http://www.die-rechte.com/programm/>) (Stand: 06.08.2012)

„Rechte organisiert sich neu“ In: Westdeutsche Zeitung, 31.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.wz-newsline.de/home/politik/rechte-organisiert-sich-neu-1.1057295>)

Satzung der Partei „Die Rechte“

Online abrufbar: (<http://www.die-rechte.com/satzung/>) (Stand: 06.08.2012)

Verfassungsschutzbericht 2011 – Hamburg

Online abrufbar:

(<http://www.hamburg.de/schlagzeilen/3393208/verfassungsschutzbericht-2011-fhh.html>)

„Virtuelle Phantom-Partei“ In: blicknachrechts, 27.07.2012

Online abrufbar: (<http://www.bnr.de/artikel/hintergrund/virtuelle-phantom-partei>)